

# Ein Blick hinter die Kulissen in der Tonhalle

Mehr als 1000 Besucher kamen zur Veranstaltung „Kultur für alle“. Sie konnten eine Probe der Düsseldorfer Symphoniker miterleben.

VON CLAUDIA HÖTZENDORFER

**DÜSSELDORF** Wie läuft eigentlich eine Probe der Düsseldorfer Symphoniker ab? Wer das schon immer mal wissen und gleichzeitig etwas Gutes tun wollte, hatte am Donnerstagabend in der Tonhalle die seltene Gelegenheit, exklusiv eine Generalprobe mitzuerleben. Die Musiker studierten Camille Saint-Saëns Orgelsinfonie Nr. 3 c-Moll ein. Möglich machte dieses besondere Konzerterlebnis erneut die Bürgerstiftung Düsseldorf in Kooperation mit der Rheinischen Post und der Tonhalle. Der Erlös des Abends aus Kartenverkauf und Spenden geht an die Initiative „Düsseldorf setzt ein Zeichen“.

Im vergangenen Jahr waren bei der Aktion bereits mehr als 5000 Euro zusammengekommen. Ein Ergebnis, das diesmal getoppt werden konnte. „Es wurden über 1000 Karten verkauft. Das ist rekordverdächtig“, sagte Matthias Körner, Geschäftsführer Rheinische Post. Die Zuschauer erlebten die Musiker so, wie sonst selten. Bei ihren Auftritten sind die Mitglieder der Düsseldorfer Symphoniker üblicherweise festlich gekleidet. Doch dieses Mal nahm das Orchester in Freizeitkleidung Platz auf der Bühne, stimmte die Instrumente und erlaubte dem Publikum einen exklusiven Einblick in den Ablauf einer Generalprobe. Auf dem Plan stand eine besondere Symphonie aus der Feder von Camille Saint-Saëns, die der Orgel gewidmet ist. Auch das Instrument kommt in der Tonhalle sonst eher



Burkhard Scheuer (v.l.) von der Tonhalle, Caterer Christoph Enderlein, Sabine Tüllmann, Vorstandsvorsitzender der Bürgerstiftung, und Matthias Körner, Geschäftsführer Rheinische Post, in der Tonhalle. FOTO: GEORG SALZBURG

selten zum Einsatz.

Saint-Saëns ist unter anderem durch seinen „Le Carnaval des Animaux“ („Karneval der Tiere“) oder die Oper „Samson et Dalila“ bekannt. Der Franzose war ein vielbeschäftigter Komponist, Dirigent und Pianist. Bis zu seinem Tod 1921 schrieb er unzählige Werke für Orchester, Ballett und sogar Filmmu-

sik. Saint-Saëns war außerdem Musikwissenschaftler und -pädagoge, dessen Talent schon im zarten Alter von drei Jahren von der Mutter erkannt und gefördert wurde. Damals begann er bereits zu lesen und im Alter von sechs Jahren zu komponieren. Seinen ersten öffentlichen Auftritt hatte Saint-Saëns mit elf Jahren in Paris. Damals handelte

es sich um ein Konzert, bei dem er das junge Talent schon als den neuen Mozart. Das erzählte Burkhard Scheuer, seit August kaufmännischer Geschäftsführer der Tonhalle, dem Publikum in Vertretung für den erkrankten Intendanten Michael Becker, zu Beginn des Abends.

Die Orgelsinfonie Nr. 3 in c-Moll besteht aus zwei Sätzen zu je drei Teilen. Zu Beginn ist die Orgel zu-

## INFO

### Adrien Perruchon dirigiert das Konzert

**Konzerterlebnis** Die Düsseldorfer Symphoniker spielen Camille Saint-Saëns Orgelsinfonie Nr. 3 c-Moll am heutigen Samstag, 9. Dezember, um 11 Uhr und am Sonntag, 10. Dezember, um 20 Uhr in der Tonhalle. Es dirigiert der in Frankreich geborene Adrien Perruchon und als Gast, Artist in Residence Alexej Gerassimez, Percussion. Eintrittskarten und weitere Informationen gibt es online unter: [www.tonhalle.de](http://www.tonhalle.de)

**Initiative** Die Initiative „Düsseldorf setzt ein Zeichen“ wurde im Jahr 2015 von der Bürgerstiftung der Landeshauptstadt ins Leben gerufen. Bisher kamen rund drei Millionen Euro Spendengelder zusammen, um bedürftigen Düsseldorfern zu helfen. Weitere Informationen zu der Aktion der Bürgerstiftung gibt es unter: [www.buergerstiftung-duesseldorf.de](http://www.buergerstiftung-duesseldorf.de)

ting-Chef der Tonhalle und leidenschaftlicher Musiker, hatte seinen großen Moment an der Orgel.

Nachdem die Düsseldorfer Symphoniker die beiden Sätze der Orgelsymphonie gespielt hatten, hätte das Konzert für die Besucher eigentlich zu Ende sein sollen. Doch Dirigent Adrien Perruchon hatte noch eine kleine Überraschung für das Publikum. Schließlich sollte es ja ein authentischer Blick hinter die Kulissen des „Planetariums der Musik“, wie es Burkhard Scheuer genannt hatte, sein.

„Zu einer Probe gehört auch, dass Passagen besprochen und noch einmal wiederholt werden“, erklärte Perruchon. Kritik, sagte der Dirigent, werde es in diesem öffentlichen Rahmen nicht geben. Das wäre nicht fair den Musikern gegenüber. Aber Probe ist nun einmal Probe und bestimmte Abläufe würden immer noch einmal durchgespielt. In der folgenden Viertelstunde gaben die Symphoniker und ihr Dirigent einen beeindruckenden Einblick, wie professionell sie in der Lage sind, auf Zuruf an beliebiger Stelle einzusetzen, um an bestimmten Passagen noch ein wenig zu feilen.

Für die Konzertbesucher gab es im Anschluss im Foyer noch ein nettes Zusammensein bei Uerige (gespendet von der Brauerei), Laugengebäck (gespendet von der Bäckerei Puppe) und süßen Snacks (gespendet von Postcode). Am Stand der Rheinischen Post informierte die Bürgerstiftung über ihre zahlreichen Projekte.

rückhaltend und leise, im Gegensatz zur Mitte des zweiten Satzes. „Ich verspreche ihnen, diesen Sound werden sie nicht vergessen“, sagte Scheuer den Zuhörern, bevor Dirigent Adrien Perruchon dem Orchester den Einsatz gab. Und er sollte recht behalten. Im zweiten Teil der Symphonie nahmen die Musiker Fahrt auf. Udo Flaskamp, Marke-